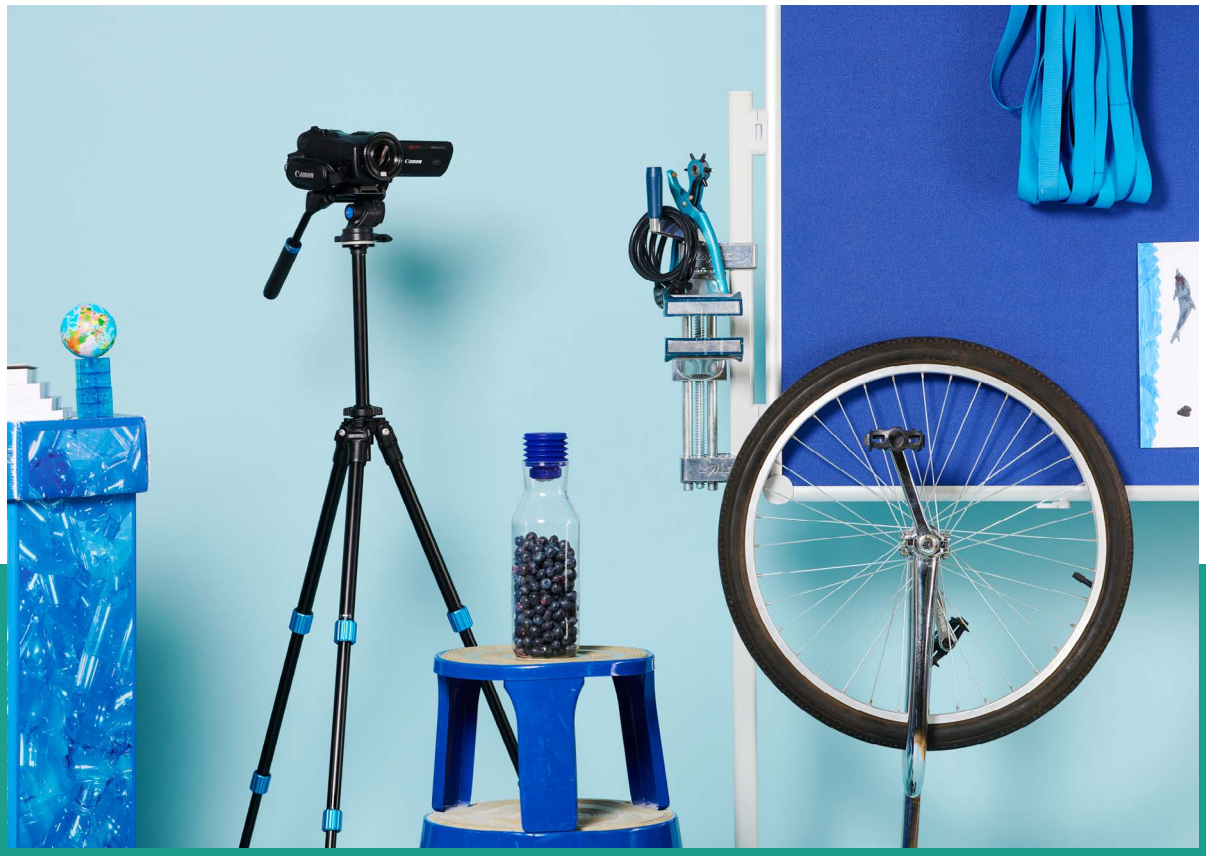
PH ZUG | Pädagogische Hochschule Zug



Praktikum 1 PS
1. Studienjahr

Beurteilungsdossier
Studienjahr 2025/2026

Hinweis zum Öffnen des Dokuments: Bitte das Dossier ausschliesslich mit Adobe Acrobat öffnen und bearbeiten.

Inhalt

Leitgedanken	3
Detailbeschreibung	3
Beurteilung	6
Professionsstandards und Indikatoren	8
Beurteilungsindikatoren	16
Personale und soziale Berufsanforderungen	24
Abschliessende Beurteilung	28

Personalien
Studentin/Student
Studiendauer ☐ Vollzeit ☐ erstreckt
Studienjahr und Semester
Kooperationsschule
Klasse
Praxislehrperson
Mentoratspersonen

Leitgedanken

Die Ausbildung zur Lehrperson findet sowohl am Lernort Schule wie am Lernort Pädagogische Hochschule Zug statt. Die Studierenden entwickeln während der Ausbildung die Grundlage für ein professionelles Denken und Handeln sowie eine Identität als Lehrperson (Professionelles Selbst). Theoretisches Wissen und praktische Erfahrung finden an beiden Lernorten gleichwertig Eingang in die Ausbildung. Die beiden Lernorte mit ihren je eigenen Gesetzmässigkeiten und Rahmenbedingungen sind gewollt. Theoretisches Wissen und praktische Erfahrung sind ständig präsent und immer aufeinander bezogen. Sie werden über die systematisch betriebene Begleitung der Vor- und Nachbereitung und über angeleitete Reflexion miteinander in Beziehung gesetzt.

Die Berufspraxis wird als eine kooperative Arbeits- und Lerngemeinschaft von Praxislehrpersonen und Studierenden verstanden. Sie bearbeiten und verantworten die Herausforderungen von Schule und Unterricht gemeinsam. Dabei steht das Lernen der Schülerinnen und Schülern im Mittelpunkt des Interesses und des Handelns der Lern- und Arbeitsgemeinschaft.

Referenz für die Ausbildung, insbesondere für die berufspraktische Ausbildung, sind die an der Profession orientierten Berufskompetenzen. Diese setzen sich aus den Indikatoren der Professionsstandards und den personalen und sozialen Berufsanforderungen zusammen.
In der berufspraktischen Ausbildung sind Zielsetzungen und Erwartungen auf jedes Praxismodul abgestimmt. Im Sinne eines spiralförmigen Aufbaus werden die Anforderungen im Laufe der Ausbildung ständig erweitert und erhöht.
Das vorliegende Dossier bildet jene Kompetenzen ab, die für die Halbtagespraxis massgebend sind. Es ist die Grundlage für die Beurteilung der Halbtagespraxis durch die Praxislehrpersonen sowie für die Selbstbeurteilung der Studierenden.
Empfehlungen und Zielvereinbarungen, die sich aus dem Beurteilungsgespräch für das nachfolgende Praktikum 1 ergeben, werden am Ende des Dokuments schriftlich festgehalten.

Detailbeschreibung

Zentrale Punkte

Das Praktikum 1 ist die zweite berufspraktische Lernphase an einer Kooperationsschule im 1. Studienjahr. Es ist ein vierwöchiges Blockpraktikum im Dezember/Januar und findet im Anschluss an die Halbtagespraxis bei derselben Praxislehrperson statt. Das Hauptziel des Praktikums 1 liegt in der Planung und Durchführung zusammenhängender Unterrichtssequenzen sowie der kriterienorientierten Auswertung, welche Informationen für die weitere Planung generiert (vgl. Coachingkreislauf).

Darüber hinaus geht es um die Übernahme bzw. Partizipation an möglichst allen Teilen der Berufsarbeit (Korrektur von Schülerinnen- und Schüler-Arbeiten, Pausenaufsicht, Teamsitzungen, Elternkontakt etc.). Um das theoretische Wissen und die praktischen Erfahrungen in Bezug zueinander zu bringen, wird bei der didaktischen Gestaltung und Reflexion des Unterrichts das im Modul «Unterrichten lernen» erarbeitete Grundlagenwissen mithilfe des Modellfächers aktiv genutzt.

Die Praxisphasen im 1. Studienjahr sind Teil der Berufseignungsabklärung. Dazu gehört neben der Halbtagespraxis auch das Praktikum 1. Diese zwei berufspraktischen Gefässe bilden eine Einheit.

Zielsetzung

Die übergeordneten Ziele lassen sich den drei Schritten des Coachingkreislaufs zuordnen:

1. Planen
Die Studierenden
- bereiten einfache, zusammenhängende – möglichst auch fächerverbindende – Unterrichtssequenzen vor und führen diese durch.
- planen mithilfe von Lehrmitteln und vor dem Hintergrund des Lehrplans 21, welche Kompetenzen sich die Schülerinnen und Schüler aneignen sollen.
- richten ihre Planungsüberlegungen aus auf
  - ein beabsichtigtes Lernziel bzw. ein erwünschtes Resultat (Referenzaufgabe).
  - Aufgaben- und Hilfestellungen, die bei den Schülerinnen und Schülern eine hohe Lernaktivität auslösen.

2. Durchführen
Die Studierenden
- führen einen adressatengerechten Unterricht durch, der sich an den acht Merkmalen des kompetenzorientierten Unterrichts orientiert.

3. Auswerten
Die Studierenden
- reflektieren strukturiert
  - entlang der vier Aspekte der Unterrichtsauswertung.
  - indem sie anhand ausgewählter Arbeiten, Beiträgen und/oder Verhaltensweisen von Schülerinnen und Schülern Zusammenhänge zwischen der Lernaktivität der Schulkinder und der Lehrtätigkeit der Studierenden bzw. der Lehrperson aufzeigen.
  - mit Bezug zu theoretischen Modellen oder Konzepten, die im Didaktik-Modul «Unterrichten lernen» bearbeitet wurden (Skript UL1, Modellfächer) und verorten ihr Fazit im Kompetenzprofil Praktikum 1.
- prüfen ihre Berufseignung kriterienorientiert durch Selbst- und Fremdbeurteilung.

Zudem partizipieren die Studierenden an möglichst allen Teilen der Berufsarbeit.

Konkreter Verlauf

Das Praktikum 1 dauert insgesamt vier Wochen. Üblicherweise arbeiten je zwei Studierende in einer zugewiesenen Klasse der Primarstufe.

1. Woche	die Hälfte der Zeit: Hospitation und Assistenz, die andere Hälfte der Zeit: Vorbereitungsarbeit vor Ort
2. Woche	Unterricht (ca. 75 %), Hospitation und Assistenz
3. Woche	Unterricht (100 %)
4. Woche	Unterricht (100 %)

Im Rahmen der vorausgehenden Halbtagespraxis besprechen die Praxislehrpersonen mit den Studierenden die Rahmenbedingungen (Unterrichtszeiten, Stundenplan, Besonderheiten, Information der Eltern zum Praktikum etc.). Die Unterrichtsthemen der verschiedenen Fächer werden den Studierenden so früh wie möglich bekanntgegeben, damit sie sich eingehend einlesen (Begleitbände, Kommentare, Fachliteratur etc.), fachdidaktische Beratungen in Anspruch nehmen und erste Unterrichtsskizzen entwerfen können. Die Praxislehrpersonen unterstützen die Studierenden bei den Planungsarbeiten, indem sie die Unterrichtsinhalte vorstrukturieren.

Erste Praktikumswoche (Dezember)
Die erste Praktikumswoche (5 Tage vor den Weihnachtferien) ist die Vorbereitungswoche. Die Studierenden sind ganztags in den Kooperationsschulen. Die Hälfte der Zeit hospitieren und assistieren sie mit dem Ziel, möglichst in alle Fächer, Rituale, Regelaläufe und Besonderheiten der verschiedenen Wochentage Einblick zu erhalten. Daneben partizipieren sie an allen speziellen – auch ausserschulischen – Anlässen der Praktikumsklasse (Adventsanlässe, Gesangsvorträge, Weihnachtsfeiern etc.). Die andere Hälfte der Zeit nutzen sie für die Planungs- und Vorbereitungsarbeiten des Praktikums. Dabei setzen sich die Studierenden intensiv und kontextbezogen mit den Unterrichtsinhalten auseinander, um im Unterrichtsprozess auch inhaltlich zu bestehen. Die Praxislehrpersonen unterstützen die Studierenden, indem sie mit ihnen vor Ort ihre ersten Unterrichtsskizzen besprechen, fächerverbindende Elemente beleuchten und das Erstellen der Wochenpläne für die zweite, dritte und vierte Praktikumswoche begleiten. Dabei wird festgelegt, wer welche Teile des Unterrichts übernimmt. Bei einem durchgehenden thematischen Schwerpunkt wie beispielsweise NMG übernehmen die Studierenden die Verantwortung gemeinsam.
Im Weiteren wird pro Student, Studentin ein neues Contracting für das Praktikum 1 erstellt. Hier werden die aus der Halbtagespraxis abgeleiteten Entwicklungsziele festgehalten sowie möglichst konkrete Wünsche und Abmachungen für die Zusammenarbeit in den drei Januarwochen formuliert. Bei Bedarf kann das Contracting im Verlauf des Praktikums angepasst werden.

In der Vorbereitungswoche findet im Rahmen einer Videokonferenz ein Planungsgespräch mit der zuständigen Mentoratsperson statt. Als Grundlagen müssen zum vereinbarten Zeitpunkt folgende Dokumente schriftlich vorliegen:
- pro Tandem: drei Wochenpläne
- pro Student, Studentin: ein Planungsraster
- pro Student, Studentin: das Contracting mit persönlichen Lernzielen

Die Studierenden erläutern anhand der Dokumente den Stand der Praktikumsvorbereitung.

Zweite bis vierte Praktikumswoche (Januar)
Ab der zweiten Praktikumswoche übernehmen die beiden Studierenden rund drei Viertel des Unterrichts, in der dritten und vierten Woche den gesamten Unterricht. Die Studierenden legen den Praxislehrpersonen pro Lektion die schriftliche Unterrichtsplanung spätestens bei Unterrichtsbeginn unaufgefordert vor. In der restlichen Unterrichtszeit hospitieren und assistieren die Studierenden. Sie machen zu den hospitierten und durchgeführten Unterrichtssequenzen Notizen in ihr Praxistagebuch und lassen diese in die Unterrichtsnachbesprechung einfliessen. Ferner übernehmen bzw. partizipieren sie an möglichst allen Teilen der Berufsarbeit (Korrektur von Schülerinnen- und Schüler-Arbeiten, Pausenaufsicht, Teamsitzungen, Elternkontakt etc.). Die Praxislehrpersonen versuchen, den Studierenden auch Fächer zugänglich

zu machen, die sie nicht selbst unterrichten. In der täglichen Nachbesprechung analysieren die Praxislehrpersonen gemeinsam mit den Studierenden das beobachtete und erlebte Unterrichtsgeschehen, so dass die Studierenden zu relevanten Erkenntnissen in Bezug auf die weitere Unterrichtsgestaltung gelangen. Sie orientieren sich dabei an den vier Aspekten der Unterrichtsauswertung:

- Lernziele / Lernzuwachs
- Lernstrategien / Lernaktivität der Schulkinder
- Lernunterstützung und Passung mit persönlichem Lernziel
- Beziehungsgestaltung

Das Fazit daraus sowie mögliche Handlungsalternativen halten die Studierenden im Praxistagebuch fest Abschliessend werden mit Hilfe des Kompetenzprofils gemeinsam zwei bis drei konkrete Entwicklungsschritte für den kommenden Praxistag abgeleitet. Diese orientieren sich an den Indikatoren der Professionsstandards und/oder der personalen und sozialen Berufsanforderungen.
In der Mitte der dritten Praktikumswoche geben die Praxislehrpersonen den Studierenden im Sinne einer Zwischenbilanz eine Rückmeldung zu den bisherig erbrachten Leistungen. Ferner werden im Rahmen der der Zwischenbilanz auch Fragen zur jeweiligen Stufe besprochen. Die Praxislehrpersonen leisten damit einen Beitrag zur Stufensicherung.

In der vierten Praktikumswoche findet die Beurteilungssitzung an der PH Zug statt. Dabei besprechen die Praxislehrpersonen mit den Mentoratspersonen die Beurteilung des Praktikums sowie die Berufseignung der Studierenden. Letztere unterrichten an diesem Morgen allein.

Präsenzregelung

In der Berufspraxis gilt die vollumfängliche Präsenzpflicht. Es werden grundsätzlich keine Dispensen erteilt. Ausfälle seitens der Studierenden sind nachzuholen. Feiertage müssen nicht kompensiert werden.

Bei Krankheit etc. sind die Praxislehrperson, die Mitstudentin, der Mitstudent, betroffene Kolleginnen und Kollegen sowie die zuständige Mentoratsperson umgehend zu benachrichtigen. Bei einer Absenz von max. einem Tag finden die Praxislehrperson und die Studentin, der Student gemeinsam eine sinnvolle Lösung für die Kompensation der verpassten Praxisarbeit. Bei Absenzen von zwei oder mehr Tagen wird die zuständige Mentoratsperson in die Kompensationsregelung einbezogen.

In den Praktikumswochen zwei, drei und vier sind die Studierenden während der Unterrichtszeit immer anwesend. Vor- und Nachbereitungsarbeiten werden ausserhalb der Unterrichtszeit erledigt.

Contracting

Ziel des Contractings ist eine gelingende Lern- und Arbeitsgemeinschaft. Verbindliche Grundlagen sind die in diesem Dossier enthaltene Detailbeschreibung sowie die Einhaltung des «Verhaltenskodexes für die Studierenden der PH Zug in der Berufspraxis». Spätestens bei Beginn der Vorbereitungswoche werden die gegenseitigen Erwartungen und verbindlichen Vereinbarungen, welche sich explizit auf den aktuellen Schulort und die je spezifische Situation des Praktikums 1 beziehen, im Contracting festgehalten. Zudem werden zwei bis maximal vier der im Beurteilungsgespräch der Halbtagespraxis 1 definierten Lernziele für das Praktikum 1 (operationalisiert) schriftlich aufgeführt. Das Contracting kann bei Bedarf während der laufenden Praxisphase angepasst werden.

Mentorat

Das Mentorat dient dem Dialog zwischen dem Lernort Schule und dem Lernort Pädagogische Hochschule Zug bzw. zwischen den Praxislehrpersonen und den Dozierenden.

Die Mentoratsgruppen Halbtagespraxis/Praktikum 1 werden von Mentoratstandems geführt. Pro Praxismodul gibt es eine verantwortliche Mentoratsperson und eine mitverantwortliche Mentoratsperson. Gegenüber den Praxislehrpersonen und den Kooperationsschulen verantworten sie gemeinsam die Zusammenarbeit mit der PH Zug.

Die Betreuung der Studierenden erfolgt einerseits durch das Coaching bei der Praktikumsplanung im Dezember (Videokonferenz) und andererseits durch einen Praktikumsbesuch im Januar. Liegen Bedenken bezüglich Leistung/Eignung vor, so ist auch ein Besuch der mitverantwortlichen Mentoratsperson vorgesehen.

Die Mentoratspersonen beteiligen sich bei den Besuchen an der Unterrichtsnachbesprechung, leiten die Selbstreflexion der Studierenden an und geben zu ausgewählten Punkten aus dem Kompetenzprofil kriterienorientierte Rückmeldungen.

Bei Schwierigkeiten tritt das in einem separaten Dokument geregelte «Verfahren bei Problemen in Praktika» in Kraft.

Beurteilung

Bezüglich der Reflexion werden folgende Ziele fokussiert:
- Beobachtung und Interpretation trennen
- anhand von Arbeiten der Schülerinnen und Schüler den Lernzuwachs, allfällige Lernstrategien sowie mögliche Lernschwierigkeiten analysieren
- Zusammenhänge zwischen der Lernaktivität der Schulkinder und der Lehrtätigkeit der Studierenden bzw. der Lehrperson aufzeigen
- mit Bezug zu einem Referenzrahmen (Indikatoren der Professionsstandards oder theoretische Modelle und Konzepte, die im Didaktik-Modul «Unterrichten lernen» bearbeitet werden) das Begründungswissen trainieren (Warum bin ich so vorgegangen? Warum waren die Kinder in dieser Phase kognitiv aktiviert? Was hat ihr Lernen unterstützt? Warum hatten die Kinder Schwierigkeiten? Was hat ihnen gefehlt? Was hätte ihnen weitergeholfen? Warum?)

Beurteilungskriterien und -differenzierung

Die Beurteilung des Praktikums 1 orientiert sich an den bezeichneten Indikatoren der Professionsstandards sowie den überfachlichen Aspekten der personalen und sozialen Berufsanforderungen.

Bei den Professionsstandards zeigen die Indikatoren das angestrebte Kompetenzniveau mit den Stufen 0 bis 3 an (vgl. S. 8–15). Die Stufe 0 bezeichnet eine nicht zureichende Berufskompetenz. Die Stufen 1 bis 3 zeigen pro Indikator ansteigende Kompetenzen an. Das aktuell geforderte Niveau ist jeweils farblich unterlegt.

Um am Ende des Praktikums das Prädikat «erfüllt» vergeben zu können, müssen die Studierenden zwingend folgende Bedingungen erfüllen:
- Die im Dossier dunkel unterlegten Kompetenzen müssen mindestens mit «erfüllt Anforderungen ausreichend» beurteilt sein. Weitere abgebildete Kompetenzen können im Sinne der Förderorientierung auch mit «erfüllt Anforderungen noch nicht» beurteilt sein und weiter gefördert werden.
- Es müssen alle Bereiche der personalen und sozialen Berufsanforderungen je gesamthaft als «erfüllt» beurteilt sein.

Erfüllen die Studierenden die Bedingungen nicht, wird das Prädikat «nicht erfüllt» erteilt. Es wird seitens der PH Zug geklärt, unter welchen Bedingungen eine Wiederholung der berufspraktischen Module sinnvoll ist.

Beurteilungsskala
«übertrifft Anforderungen deutlich»
«erfüllt Anforderungen gut»
«erfüllt Anforderungen ausreichend»
«erfüllt Anforderungen noch nicht»

Beurteilungsablauf

Fremdbeurteilung Praxislehrpersonen und Mentoratsperson
Die Praxislehrperson verantwortet die Fremdbeurteilung. Sie wird dabei von der Mentoratsperson unterstützt. Die Beurteilung verläuft in zwei Etappen. Am Anfang der dritten Praktikumswoche erkundigt sich die zuständige Mentoratsperson bei der Praxislehrperson über den Verlauf des Praktikums. Werden anlässlich der Zwischenbilanz Zweifel an der professionellen Kompetenz oder problematische Verhaltensweisen bei einer Studentin, einem Studenten festgestellt, werden verbindlich zu erreichende Zielsetzungen festgelegt. Diese werden im Contracting festgehalten und zeitnah durch die Praxislehrperson

und die Mentoratsperson überprüft. Das detaillierte Vorgehen ist im Dokument «Verfahren bei Problemen in Praktika» festgehalten.

Am Ende des Praktikums 1
- werden die Kompetenzen der Studierenden gemäss Indikatorenraster beurteilt.
- werden die personalen und sozialen Berufsanforderungen der Studierenden beurteilt.
- konkretisieren die Praxislehrpersonen bei den Bemerkungen ihre Einschätzung im Sinne einer förderorientierten Beurteilung.
- wird die abschliessende, zusammenfassende Expertenbeurteilung vorgenommen; sie stellt eine Gesamtbeurteilung auf der Basis der beobachteten Indikatoren der Professionsstandards und der personalen und sozialen Berufsanforderungen dar und wird mit dem Prädikat «erfüllt» oder «nicht erfüllt» vorgenommen.
- äussern sich die Praxislehrpersonen schriftlich in der Rubrik «Empfehlung für die Weiterarbeit».

Die von der Mentoratsperson besuchte Unterrichtssequenz wird entlang der vorgegebenen Kriterien förderorientiert bewertet und fliesst in die Schlussbeurteilung ein.

Als Unterstützung für die abschliessende Beurteilung wird am Mittwoch der letzten Praktikumswoche die Beurteilungssitzung durchgeführt. Dabei besprechen die Praxislehrpersonen mit den Mentoratspersonen die Beurteilung des Praktikums sowie die Berufseignung der Studierenden. Die Sitzung findet an der PH Zug statt. Die Studierenden unterrichten an diesem Morgen allein.

Die Fremdbeurteilung wird mit einem individuellen Beurteilungsgespräch zwischen der Praxislehrperson und der Studentin, dem Studenten abgeschlossen.

Selbstbeurteilung Studierende

Die Studierenden bereiten sich auf das Gespräch mit der Praxislehrperson vor. Sie verwenden dazu ein separates Beurteilungsdossier Praktikum 1 und nehmen entlang der Indikatoren eine Selbstbeurteilung ihrer Praxiseinsätze vor. Dabei nutzen sie die Bemerkungsfelder zur Konkretisierung der eigenen Stärken und Schwächen. Auf Seite 28 werden in Form eines Fazits zentrale Aussagen zum Lernstand gemacht (Rubrik «Bemerkungen») und ein Kreuz bei «erfüllt» oder bei «nicht erfüllt» gesetzt.

Die Studierenden geben zudem an, welche Basistechniken und allgemeindaktischen Elemente sie üben konnten. Alle Angaben auf Seite 28 werden der Praxislehrperson mindestens einen Tag vor dem abschliessenden Beurteilungsgespräch digital zugestellt. Die Praxislehrpersonen übertragen die Einträge der Studierenden auf der Seite 28 in ihr Dossier.

Abschliessendes Beurteilungsgespräch

Im Beurteilungsgespräch werden die Selbst- und die Fremdbeurteilung einander gegenübergestellt und gemeinsam besprochen. Daraus werden gemeinsam Kompetenzentwicklungsziele der Studierenden abgeleitet. Die finale Zielsetzung für die berufspraktische Weiterarbeit findet anfangs des 2. Semesters im Rahmen des Standortgesprächst mit der Mentoratsperson statt (vgl. Seite 30).

Dossieradministration

Nach Abschluss des Beurteilungsgesprächs tragen die Praxislehrpersonen den Besuch der Mentoratsperson ein, beschriften das Dokument gemäss Vorgabe (siehe Seite 29) und stellen das ausgefüllte Beurteilungsdossier den zuständigen Mentoratspersonen über Moodle zu. Die Mentoratspersonen kontrollieren die Dokumente auf ihre Vollständigkeit, führen die elektronische Sicherung durch, machen die finalisierten Dossiers den Studierenden zugänglich und legen sie auf dem dafür vorgesehenen Laufwerk der PH Zug ab. Die Beurteilung des Praktikums 1 ist Bestandteil der Abklärung der Berufseignung im Grundstudium.

Professionsstandards und Indikatoren

Um am Ende des Praktikums 1 das Prädikat «erfüllt» vergeben zu können, müssen die dunkel unterlegten Indikatoren mindestens mit «erfüllt Anforderungen ausreichend» beurteilt sein.

Standard 1 … versteht die Fachinhalte

Die Lehrperson verfügt über Fachwissen, versteht die Inhalte, Strukturen und zentralen Forschungsmethoden ihrer Fachbereiche, und sie kann Lernsituationen schaffen, die diese fachspezifischen Aspekte für die Lernenden bedeutsam machen.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
verfügt über Fachwissen im Fachbereich	verfügt über bruchstückhaftes Fachwissen; kennt Fachbegriffe kaum	verfügt über grundlegendes Fachwissen und kennt die wichtigsten Fachbegriffe	verfügt über substanzielles, zusammenhängendes Fachwissen und kennt sich fachbegrifflich eingehend aus	verfügt über überdurchschnittliches Fachwissen und kann sich darin mit grosser Leichtigkeit geistig bewegen
kennt Forschungsmethoden des Fachbereichs	hat rudimentäre Kenntnisse von Forschungsmethoden	kennt grundlegende Forschungsmethoden des Fachbereichs und Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens	kennt die wichtigsten Forschungsmethoden des Fachbereichs und ist in der Lage, einzelne davon anzuwenden	kennt vielfältige Forschungsmethoden und kann aktiv an wissenschaftlichen Projekten partizipieren
erkennt Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	erkennt kaum Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	erkennt einfache Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	erkennt komplexe Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	stellt selbstständig weiterführende Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen her
wählt Ziele und Inhalte erziehungs- und gesellschaftswissenschaftlich begründbar aus	wählt Ziele und Inhalte zufällig aus	kennt die Kriterien der sach- und situationsspezifischen Auswahl von Zielen und Inhalten, die einen Unterrichtsgegenstand für die Lernenden bedeutsam machen, wendet diese aber undifferenziert an	kennt die Kriterien für die Auswahl von Zielen und Inhalten und wendet sie in der Regel zutreffend an	begründet systematisch und explizit die Auswahl der Ziele und Inhalte, die einen Unterrichtsgegenstand für die Lernenden bedeutsam machen

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf. Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen.
Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Standard 2 … versteht Entwicklungsprozesse

Die Lehrperson versteht, wie Kinder und Jugendliche lernen und sich entwickeln, und sie kann Lerngelegenheiten und Lernwege anbieten, welche die kognitive, soziale und persönliche Entwicklung unterstützen.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
versteht und berücksichtigt die Entwicklung der Lernenden	versteht die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen nur bruchstückhaft	versteht und berücksichtigt in der Regel die Entwicklungsphasen und -prozesse von Kindern und Jugendlichen	setzt sich mit Entwicklungsphasen und -prozessen von Kindern und Jugendlichen differenziert auseinander und berücksichtigt dies im Unterricht	erfasst und erkennt die Kinder und Jugendlichen in ihrer individuellen Entwicklung und berücksichtigt dies in hohem Masse subjektorientiert
aktiviert Erfahrungen und Wissen	berücksichtigt die Erfahrung und das Wissen der Kinder und Jugendlichen kaum	berücksichtigt in der Regel die Erfahrung und das Wissen der Kinder und Jugendlichen	aktiviert die Erfahrung und das Wissen der Kinder und Jugendlichen und nutzt dies gezielt für den Unterricht	erfasst die individuellen Erfahrungen und das Wissen der einzelnen Kinder und Jugendlichen und nutzt dies zur Unterstützung ihrer individuellen Entwicklung
fördert die Lernenden in ihrer Entwicklung	fördert die Lernenden in ihrer Entwicklung unzureichend	fördert die Lernenden in einzelne Entwicklungsbereichen grundsätzlich	fördert regelmässig einzelne Lernende oder Lerngruppen in ihrer Entwicklung intensiv und ressourcenorientiert	fördert alle Lernenden systematisch subjekt- und ressourcenorientiert
berücksichtigt Vielfalt und Verschiedenheit	berücksichtigt Vielfalt und Verschiedenheit der Lernenden zu wenig	berücksichtigt in der Regel bei der Förderung von sozialer und persönlicher Entwicklung die Vielfalt und Verschiedenheit der Lernenden	setzt Vielfalt und Verschiedenheit zur Förderung der sozialen und persönlichen Entwicklung von Lernenden ein	nutzt systematisch das Potenzial von Vielfalt und Verschiedenheit der Lernenden zur Förderung sozialer und persönlicher Entwicklung

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf. Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen.
Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Standard 3 … versteht Unterschiede im Lernen

Die Lehrperson versteht, wie verschieden die Wege zum Lernen sind, und sie schafft Unterrichtssituationen, die auf die Lernenden individuell angepasst sind.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
passt den Unterricht den Lernfähigkeiten an	passt den Unterricht kaum den Lernfähigkeiten der Lernenden an	passt den Unterricht phasenweise den Lernfähigkeiten der Lernenden an	richtet den Unterricht regelmässig auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen aus	passt Unterstützung und Leistungserwartung subjektorientiert den Lernvoraussetzungen an
formuliert Kriterien für die Zielerreichung	formuliert kaum oder unzutreffende Kriterien für die Zielerreichung	formuliert grundsätzlich überprüfbare Kriterien für die Zielerreichung der Lernenden	formuliert überprüfbare Kriterien für die Zielerreichung unterschiedlicher Leistungsgruppen	entwickelt überprüfbare, subjektorientierte Kriterien für die Zielerreichung
passt Unterstützung und Leistungserwartung den Lernenden an	passt Unterstützung und Leistungserwartung den Lernenden kaum an	passt Unterstützung und Leistungserwartung grundsätzlich den Voraussetzungen der Lernenden an	passt Unterstützung und Leistungsanforderung regelmässig den individuellen Lernvoraussetzungen der Lernenden an	erfasst systematisch die individuellen Lernvoraussetzungen und unterstützt die Lernenden angemessen und subjektorientiert

Standard 4 … verwendet und entwirft Unterrichtsstrategien

Die Lehrperson versteht und verwendet eine Vielfalt von Unterrichtsstrategien, um bei den Lernenden stufengerechtes Wissen, Handeln und Denken sowie instrumentelle Fähigkeiten zu entwickeln und zu fördern.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
setzt vielfältige Methoden ein	kennt grundlegende Methoden des Unterrichtens nur ansatzweise oder bruchstückhaft	kennt grundlegende Methoden des Unterrichtens und setzt diese in der Regel sach-, ziel- und adressatengerecht ein	setzt vielfältige Methoden des Unterrichtens klassenzentriert sach-, ziel- und adressatengerecht ein	verfügt über Unterrichtsstrategien und setzt diese mittels eines breit gefächerten Repertoires an Methoden und im Wissen um ihre Möglichkeiten und Grenzen ein
setzt Lernmaterialien und weitere Ressourcen ein	nutzt Lernmaterialien und Ressourcen kaum	setzt Lernmaterialien und Ressourcen gelegentlich zur Unterstützung des Lernens ein	setzt Lernmaterialien und Ressourcen regelmässig dazu ein, Lernen anzuregen und in Gang zu halten	verwendet Lernmaterialien und Ressourcen, die den Lernenden eine hohe Erfahrungsintensität und -qualität ermöglichen
vermittelt instrumentelle Fähigkeiten	vermittelt kaum instrumentelle Fähigkeiten	vermittelt gelegentlich instrumentelle Fähigkeiten	vermittelt gezielt instrumentelle Fähigkeiten und fördert eigenständiges Lernen	vermittelt systematisch instrumentelle Fähigkeiten und fördert die Entwicklung individueller Lernstrategien

Standard 5 … moderiert und leitet an

Die Lehrperson setzt ihr Verständnis über Motivationsprozesse und über das Klassenmanagement ein, um Lernsituationen zu schaffen, welche die positive soziale Zusammenarbeit der Kinder und Jugendlichen fördern und selbstgesteuertes Lernen zulassen.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
plant und formuliert Aufträge	plant und formuliert Aufträge oft ungenau und unklar	plant und formuliert Arbeitsaufträge grundsätzlich angemessen und verständlich	kennt verschiedene Formen von Arbeitsaufträgen und setzt diese der Lernsituation und den Lernzielen angepasst ein	erteilt Arbeitsaufträge auf qualitativ hohem Niveau und unterstützt die Lernenden in der Formulierung eigener Arbeitsaufträge
initiiert und unterstützt Motivationsprozesse	beachtet den Einfluss der Motivation auf das Lernen kaum	fördert in der Regel die Motivation der Lernenden mittels geeigneter Massnahmen	kennt Bedingungen und Instrumente zur Förderung intrinsischer und extrinsischer Motivation und setzt diese gezielt in verschiedenen Lernsituationen ein	nimmt Motivation als Dauerauftrag der Lernbegleitung wahr und bietet Lernanreize, die zu schülerzentriertem Lernen anregen
rhythmisiert den Unterricht	teilt Unterricht nur zufällig oder nicht der Situation angepasst in Phasen ein	rhythmisiert Unterricht adressaten- und sachgerecht	rhythmisiert Unterricht adressaten-, sach- und situationsgerecht	gestaltet flexiblen, dynamisch rhythmisierten Unterricht
nützt Lernzeit	verliert häufig den Zusammenhang zwischen Lernziel und Lernzeit aus den Augen	setzt Zeit und Lernmaterial grundsätzlich lernzielgerecht ein	setzt Zeit und Material klar, lernzielgerecht und individualisierend ein	setzt Zeit und Material in hohem Masse individualisierend, klar und lernzielgerecht ein und nutzt Lernzeit angemessen für Lernbegleitung
setzt Verhaltenserwartungen und fördert sozial erwünschtes Verhalten	hat keine konkreten Verhaltenserwartungen und nimmt unerwünschtes Verhalten nicht wahr und/oder missachtet die Würde der Lernenden	kennzeichnet Verhaltenserwartungen und setzt erwünschtes Verhalten mit geeigneten Massnahmen um	kennt Instrumente zur Förderung und Verstärkung von sozial erwünschtem Verhalten und bezieht die Lernenden in die Auswahl und Bestimmung von Verhaltenserwartungen mit ein	schafft Gelegenheiten für die Selbstorganisation erwünschten Verhaltens in sozialen Situationen innerhalb und ausserhalb der Klasse
fördert soziale Zusammenarbeit	fördert die soziale Zusammenarbeit nicht oder nur beiläufig	kennt Grundlagen und Instrumente zur Förderung sozialer Zusammenarbeit und setzt sie gelegentlich ein	setzt Grundlagen und Instrumente zur Förderung sozialer Zusammenarbeit systematisch aufbauend ein	regt an, die erarbeiteten Kompetenzen der sozialen Zusammenarbeit in nähere und entferntere Lebenszusammenhänge zu übertragen
fördert selbstgesteuertes Lernen	fördert selbstgesteuertes, verstehensorientiertes Lernen nicht oder nur ansatzweise	kennt Instrumente zur Förderung selbstgesteuerten, verstehensorientierten Lernens und setzt sie gelegentlich ein	setzt Instrumente für selbstgesteuertes, verstehensorientiertes Lernen systematisch ein	gestaltet anspruchsvollen selbstgesteuerten Unterricht und leitet zur Reflexion des eigenen Lernens an

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf. Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen.
Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Standard 6 … kommuniziert und präsentiert

Die Lehrperson verwendet ihr Wissen von effektiven verbalen und nicht verbalen Kommunikations- und Medienformen, um aktives Lernen, Mitarbeit und gegenseitigen Austausch zu fördern.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
passt verbale und nonverbale Kommunikationsformen den Lernenden an	passt verbale und nicht verbale Kommunikationsformen nicht oder nur mangelhaft den Lernenden, der Sache und der Situation an	passt verbale und nicht verbale Kommunikationsformen grundsätzlich den Lernenden, der Sache und der Situation an	passt verbale und nicht verbale Kommunikationsformen konsequent den Lernenden, der Sache und der Situation an	setzt verbale und nicht verbale Kommunikationsformen reflektiert, differenziert und mit hoher Sicherheit den Lernenden, der Sache und der Situation entsprechend ein
setzt Impulse, Frage- und Problemstellungen ein	stellt stereotype oder unklare Fragen	stellt offene, geschlossene und anregende Fragen	stellt Fragen und setzt Impulse, die vielfältig, differenziert und der Situation sowie dem Inhalt angepasst sind, und erhöht so den Sprech- und Arbeitsanteil der Lernenden	stellt Fragen und setzt Impulse, die vielfältig, differenziert und der Situation sowie dem Inhalt angepasst sind, und fördert bei den Lernenden die Fähigkeit, eigene Fragen zu entwickeln
fördert die Diskussionskultur	schafft kaum Situationen zur Entwicklung und Förderung einer Diskussionskultur	schafft Situationen zur Entwicklung und Förderung einer Diskussionskultur	regt konstruktive Diskussionen an und kann sich aus denselben in geeigneter Weise zurücknehmen	übergibt den Lernenden weitgehend die Verantwortung für die erfolgreiche Gestaltung von Diskussionen
setzt Medien angepasst ein	setzt Medien nicht lernziel-, inhalts- und adressatengerecht ein	setzt Medien inhalts- und adressatengerecht ein	setzt die Vielfalt der Medien lernziel-, inhalts- und adressatengerecht und in einer dem Medium entsprechenden Qualität ein	befähigt die Lernenden, mittels Medien eigenständig zu lernen

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf. Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen.
Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Standard 7 … plant und evaluiert

Die Lehrperson plant, realisiert und evaluiert ihren Unterricht auf Grund ihres Verständnisses vom Fachbereich, von Lehrplan und Leitideen der Schule und auf der Basis ihrer berufswissenschaftlichen Kenntnisse.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
setzt Leitideen und Lehrplan im Unterricht um	veranstaltet Unterricht ohne Bezug zu den Leitideen und zum Lehrplan	plant und realisiert Unterricht auf der Grundlage der Leitideen und des Lehrplans	plant, realisiert und evaluiert Unterricht auf der Grundlage der Leitideen und des Lehrplans	plant, realisiert und evaluiert Unterricht auf der Grundlage der Leitideen und der Vernetzung verschiedener Lehrpläne
plant den Unterricht systematisch	plant Unterricht nicht adressaten-, situations- und lernzielorientiert	plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert	plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert, setzt Kriterien für die Zielerreichung und sichert die Ergebnisse gezielt	plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert, setzt Kriterien für die Zielerreichung, sichert die Ergebnisse gezielt und passt die folgende Planung der Ergebnisdiagnose an
kann den Unterricht adaptiv anpassen	hält unflexibel an der Unterrichtsplanung fest	passt den Unterricht gelegentlich der Unterrichtssituation an	kann den Unterricht situativ anpassen	passt den Unterricht durchgängig situativ, ziel- und erfolgsorientiert an
evaluiert den Unterricht kriterienorientiert	beurteilt eine Lernsequenz nur oberflächlich	beurteilt eine Lernsequenz nach zufälligen Kriterien	beurteilt eine Lernsequenz nach vorgegebenen und geeigneten Kriterien, zieht Schlussfolgerungen daraus	beurteilt eine Lernsequenz systematisch nach geeigneten, aus eigener Reflexion hervorgehenden Kriterien und zieht Schlussfolgerungen für die weitere subjektorientierte Unterrichtsgestaltung

Standard 9 … reflektiert ihre eigene Erfahrung

Die Lehrperson reflektiert fortlaufend die Wirkung ihrer Entscheide und Tätigkeiten auf andere (Lernende, Eltern und andere Lehrende). Sie geht ihre professionelle Weiterentwicklung aktiv und verantwortungsbewusst an.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
reflektiert und entwickelt den Unterricht	kann den eigenen Unterricht nur ungenau reflektieren und konstruktives Feedback nicht annehmen bzw. im Unterricht umsetzen	kann den eigenen Unterricht wahrnehmen und reflektieren, nimmt Feedback an und ist offen für Anregungen zur Unterrichtsgestaltung und zur Entwicklung der eigenen Unterrichtskompetenz	stellt sicher, dass das Erreichen der Unterrichtsziele systematisch überprüft wird, und kann gezielt und eigenständig Massnahmen zur Unterrichtsentwicklung einleiten und umsetzen	setzt im eigenen Unterricht regelmässig verschiedene Formen der Selbst- und Fremdevaluation ein und nutzt die Resultate von Feedback und Reflexion zur zielgerichteten Gestaltung des Unterrichts und zur Weiterentwicklung der eigenen Unterrichtskompetenz
reflektiert die Wirkung des eigenen Handelns	kann die Wirkung des eigenen Handelns nur bedingt reflektieren und geht auf Feedback kaum ein	kennt Feedbackinstrumente und setzt diese in der Regel situationsgerecht ein	kennt spezifische Feedbackinstrumente, setzt diese systematisch ein und zieht daraus geeignete Schlussfolgerungen für das eigene Handeln	ist in der Lage, das eigene Handeln als ständiges Wechselspiel mit andern zu verstehen und nutzt diese Erkenntnisse gezielt und in geeigneter Weise für die eigene berufliche Entwicklung
trägt Verantwortung im Team	nimmt wenig Bezug zu Kolleginnen und Kollegen und beteiligt sich nur bedingt an gemeinsamen Aufgaben und Aktivitäten des Teams	nimmt an der Teamarbeit teil und pflegt den kollegialen Austausch	pflegt bewusst die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen und nutzt diese zur partnerschaftlichen Reflexion	initiiert übergreifende berufliche Zusammenarbeit und verfügt über Kompetenzen zur Mitgestaltung und Mitverantwortung in der Teamentwicklung
geht Weiterbildung professionell an	zeigt geringes bedürfnisorientiertes Interesse an beruflicher Weiterbildung und Qualitätssicherung	ist in der Lage, den Bedarf an beruflicher Weiterbildung festzustellen und offen für Massnahmen zur beruflichen Weiterentwicklung	geht die berufliche Weiterentwicklung eigenverantwortlich an, setzt sich mit Fachliteratur auseinander und orientiert sich an beruflichen Qualitätsmassstäben	erwirbt sich Zusatzqualifikationen, die sich in der Berufsarbeit kompetenzförderlich umsetzen lassen und die für die Entwicklung von Schule und Unterricht bedeutsam sind

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf. Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen.
Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Beurteilungsindikatoren (Zusammenfassung)

Standard 1	... versteht die Fachinhalte

Die Lehrperson		Bemerkung
verfügt über grundlegendes Fachwissen und kennt die weichtigsten Fachbegriffe	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die LP arbeitet die zentralen Wissensaspekte heraus, die für die Bearbeitung der Lernaufgaben relevant sind (Fachbegriffe, Konzeptwissen, Prozdeduralwissen).
- Die LP verwendet im Unterricht die korrekten Fachbegriffe.
- Die LP verfügt über ein überhöhtes, zusammenhängendes Wissen und kann Fragen sachkundig beantworten.
- Die LP erkennt die Herausforderungen/Schwierigkeiten für den Verstehensprozess.

Standard 2	... versteht Entwicklungsprozesse

Die Lehrperson		Bemerkung
aktiviert die Erfahrung und das Wissen der Kinder und Jugendlichen und nutzt dies gezielt für den Unterricht	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die LP lässt sich auf Fragen und Antworten von Kindern ein.
- Die LP lässt die Kinder eingangs einer geführten Lernsequenz ihre eigenen Erfahrungen, ihr Vorwissen darstellen.
- Die LP stellt Fragen zum Entwicklungsstand und zum Erfahrungshintergrund der Schülerinnen und Schüler.

Standard 3 … versteht Unterschiede im Lernen

Die Lehrperson		Bemerkung
formuliert grundsätzlich überprüfbare Kriterien für die Zielerreichung der Lernenden	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die LP formuliert Lernziele, die erreichbar sind.
- Die LP gibt den Kindern die Lernziele in einer stufengerechten Sprache bekannt.
- Die LP schliesst einen Lernbogen mit einer Rückschau (Ergebnissicherung).

Standard 4 … verwendet und entwirft Unterrichtsstrategien

Die Lehrperson		Bemerkung
kennt grundlegende Methoden des Unterrichtens und setzt diese in der Regel sach-, ziel- und adressatengerecht ein	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die Schülerinnen und Schüler schaffen oder bearbeiten stufengerechte Lernmaterialien, die ihnen zur Zielerreichung dienlich sind.
- Das angebotene Spiel- und Beschäftigungsmaterial fordert die Schülerinnen und Schüler zu bekannten und neuen Tätigkeiten und Spielen.
- Die LP berücksichtige das Wissen der Schülerinnen und Schüler und die Möglichkeiten der Infrastruktur im und ums Schulhaus und unterstützt damit das Lernen.

Die Lehrperson		Bemerkung
vermittelt gelegentlich instrumentelle Fähigkeiten	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die LP entwickelt mit den Schülerinnen und Schülern ausgewählte Strategien: Wie kann ich lernen?
- Die LP beobachtet und unterstützt die Vorgehensweise der Schülerinnen und Schüler und bespricht Gelungenes sowie alternative Möglichkeiten oder Verbesserungen mit ihnen.
- Die LP schafft Lernumgebungen, die neben den inhaltlichen auch instrumentelle Fähigkeiten und Fertigkeiten berücksichtigen.

Standard 5 … moderiert und leitet an

Die Lehrperson		Bemerkung
plant und formuliert Arbeitsaufträge grundsätzlich angemessen und verständlich	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die Schülerinnen und Schüler lösen den Arbeitsauftrag ohne Rückfragen.
- Der Arbeitsauftrag wird visualisiert.
- Der Arbeitsauftrag beantwortet die folgenden Fragen: Wer? Was? Wie? Wo? Wozu? Was nachher?
- Die LP setzt die Standardsprache verständlich, korrekt und konsequent ein.

Die Lehrperson		Bemerkung
fördert in der Regel die Motivation der Lernenden mittels geeigneter Massnahmen	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die LP anerkennt Leistungen einzelner Schülerinnen und Schüler und der ganzen Klasse.
- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten so konzentriert, wie sie dies bei der Praxislehrperson normalerweise tun.
- Die Schülerinnen und Schüler beginnen sofort mit dem Lösen von Arbeitsaufträgen.
- Die Sequenz weckt bei den Schülerinnen und Schülern Neugierde und Interesse.

Die Lehrperson		Bemerkung
rhythmisiert Unterricht adressaten- und sachgerecht	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten angemessene Zeiten zum Sprechen, Lesen, Schreiben, Handeln, Spielen, Nachdenken und Beobachten.
- Die Schülerinnen und Schüler haben ausreichend Zeit, sich auf eine Sache, eine Situation einzulassen und sie wieder abzuschliessen.
- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten zielorientiert nach vorgegebenem oder selber gewähltem Vorgehen.
- Die Schülerinnen und Schüler vertiefen sich in eine Sache und sind in ihrer Ausdauer und Konzentration sowie in ihrer Flexibilität herausgefordert.

Die Lehrperson		Bemerkung
setzt Zeit und Lernmaterial grundsätzlich lernzielgerecht ein.	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die Schülerinnen und Schüler kennen das Lernziel und überprüfen es (mit Hilfe der Lehrperson) nach der vorgegebenen Zeit.
- Die Schülerinnen und Schüler schaffen oder bearbeiten stufengerechte Lernmaterialien, die ihnen zur Zielerreichung dienlich sind.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten genügend Zeit, um die Minimalanforderungen des Lernziels mit geeigneten Mitteln und Materialien zu bewältigen.
- Das angebotene Spiel- und Beschäftigungsmaterial fordert die Schülerinnen und Schüler zu bekannten und neuen Tätigkeiten und Spielen.

Die Lehrperson		Bemerkung
kennzeichnet Verhaltenserwartungen und setzt erwünschtes Verhalten mit geeigneten Massnahmen um	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die LP erwähnt, wie laut es während der Ausführung eines Arbeitsauftrages sein darf.
- Die LP spricht mit der Klasse über das Arbeitsverhalten der Klasse während einer Übungssequenz.
- Die LP schreitet ein, wenn die Klasse einen Arbeitsauftrag falsch (bzw. zu laut) ausführt.

Standard 6 ... kommuniziert und präsentiert

Die Lehrperson		Bemerkung
passt verbale und nicht verbale Kommunikationsformen grundsätzlich den Lernenden, der Sache und der Situation an	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die LP führt die Klasse auch mit der Modulation ihrer Stimme. Sie moduliert situationsangemessen.
- Die Schülerinnen und Schüler reagieren auf nonverbale Zeichen der LP.
- Der Satzbau und die Wortwahl der LP sind korrekt, stufen- und sachadäquat.

Die Lehrperson		Bemerkung
stellt offene, geschlossene und anregende Fragen	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die LP verwendet korrekte Fragewörter.
- Die LP unterscheidet verschiedene Arten von Fragen und setzt sie situationsadäquat ein.
- Die LP reagiert wertschätzend auf die Schülerfragen und -antworten.
- Die LP quittiert Schülerantworten situationsadäquat: Sie bittet um Konkretisierung, strukturiert, bringt verschiedene Antworten zueinander in Beziehung usw.

Die Lehrperson		Bemerkung
setzt Medien inhalts- und adressatengerecht ein	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die LP berücksichtigt das Wissen sowie die Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler beim Einsatz der Medien.
- Die eingesetzten Medien passen zum Inhalt und entsprechen den Lernzielen.
- Die LP beherrscht die Technik der eingesetzten Medien.

Standard 7 … plant und evaluiert

Die Lehrperson		Bemerkung
plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernziel-orientiert	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die LP formuliert für die eigene Planung mindestens ein Lektionsziel (Berücksichtigung der Sozial-, Selbst- und Sachkompetenz) sowie ein persönliches Lernziel.
- Die LP plant eine Sequenz entlang den Lernphasen und kann begründen, wenn dem nicht so ist.
- Die LP plant einen geeigneten Einsatz der Sozialformen und Medien.
- Die LP berücksichtigt bei der Planung die Informationen der Praxislehrperson zu den Schülerinnen und Schülern.

Die Lehrperson		Bemerkung
kann den Unterricht situativ anpassen	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die LP ist aufmerksam gegenüber dem Unterrichtsverlauf.
- Die LP kann beim Weglassen von geplanten Unterrichtsschritten wichtige Elemente erkennen.
- Die LP reagiert auf unvorhergesehene Elemente.

Die Lehrperson		Bemerkung
beurteilt eine Lernsequenz nach vorgegebenen und geeigneten Kriterien, zieht Schlussfolgerungen daraus	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die LP beurteilt das Erreichen der gesetzten Lernziele.
- Die LP formuliert im Anschluss an eine Zielreflexion mögliche weiterführende Arbeiten.
- Die LP formuliert Beobachtungsaufträge für eine Lernsequenz und beurteilt diese danach.

Standard 9 … reflektiert ihre eigene Erfahrung

Die Lehrperson		Bemerkung
kann den eigenen Unterricht wahrnehmen und reflektieren, nimmt Feedback an und ist offen für Anregungen zur Unterrichtsgestaltung und zur Entwicklung der eigenen Unterrichtskompetenz	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die LP nimmt positive und negative Unterrichtsentwicklungen wahr und kann diese artikulieren.
- Die LP setzt sich selbstkritisch mit dem eigenen Unterricht auseinander.
- Die LP kann bei Feedback und Anregungen zwischen sachlicher und persönlicher Kritik unterscheiden.
- Die LP nutzt Rückmeldungen und Anregungen für die Entwicklung der eigenen Unterrichtskompetenz.

Die Lehrperson		Bemerkung
kennt Feedbackinstrumente und setzt diese in der Regel situationsgerecht ein	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die LP gibt den Schülerinnen und Schülern am Ende einer Unterrichtseinheit eine Rückmeldung.
- Die LP teilt es den Schülerinnen und Schülern unmittelbar mit, wenn sich diese nicht an Abmachungen oder Regeln halten.
- Die LP lobt einzelne Schülerinnen und Schüler oder die Klasse, wenn geforderte Aufträge sauber und konzentriert durchgeführt werden.
- Die LP versieht kontrollierte Arbeiten mit aufmunternden, motivierenden Hinweisen.

Personale und soziale Berufsanforderungen

Die personalen und sozialen Berufsanforderungen bilden gemeinsam mit den Professionsstandards der PH Zug eine Einheit im Hinblick auf die berufsrelevanten Kompetenzen, über welche eine Lehrperson verfügen muss, um den umfassenden Berufsauftrag erfüllen zu können. Dementsprechend fliessen die Professionsstandards und die personalen und sozialen Berufsanforderungen zu gleichen Teilen in die Beurteilung der verschiedenen Praxisgefässe ein.

Während die Professionsstandards vor allem das unterrichtliche Wissen und Handeln beleuchten, stehen bei den personalen und sozialen Berufsanforderungen die folgenden sechs Bereiche im Fokus:

- Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit
- Auftritts- und Führungskompetenz
- Wahrnehmungsvermögen und Reflexionsfähigkeit
- Strukturiertheit
- Eigenständigkeit, Flexibilität und Kooperationsfähigkeit
- Lern- und Verantwortungsbereitschaft, Selbstregulation

In Abhängigkeit zum Ausbildungsstand wird je nach Praxismodul eine passende Auswahl der Professionsstandards sowie der jeweiligen Indikatoren und Niveaus vorgenommen. Im Gegensatz dazu bleibt das Beurteilungsraster der personalen und sozialen Berufsanforderungen über alle Praxisgefäss hinweg konstant.

Im Sinne des Förderaspekts ist das differenzierte Setzen der Kreuze entscheidend. Die pro Bereich zur Verfügung stehenden Textfelder dienen zudem der Konkretisierung. Hier sollen sachdienliche Beobachtungen, Begründungen, Hinweise oder Empfehlungen festgehalten werden, die Stärken und/oder Schwächen konkretisieren.

Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit

- Kontaktbereitschaft
- Interaktionsfähigkeit
- Sprache

☐ erfüllt
☐ nicht erfüllt

Die Studentin, der Student	erfüllt Anforderungen noch nicht	erfüllt Anforderungen ausreichend	erfüllt Anforderungen gut	übertrifft Anforderungen deutlich
bringt sich ein, regt mit eigenen Gedanken an.	☐	☐	☐	☐
pflegt eine kognitiv anregende Interaktion (Qualität der Interaktion zwischen LP und Kind).	☐	☐	☐	☐
drückt sich schriftlich in der Standardsprache situationsangepasst, sorgfältig und korrekt aus.	☐	☐	☐	☐
drückt sich mündlich in der Unterrichtssprache situationsangepasst, sorgfältig und korrekt aus.	☐	☐	☐	☐
passt Stimme, Gestik und Mimik dem Gesagten an (Kongruenz: verbal – paraverbal – nonverbal).	☐	☐	☐	☐
zeigt sich gegenüber anderen Kulturen offen und wertschätzend.	☐	☐	☐	☐

Beobachtungen, Begründungen, Hinweise auf Dokumente, Empfehlungen, Stärken

Auftritts- und Führungskompetenz

- Rollenbewusstsein

☐ erfüllt
☐ nicht erfüllt

Die Studentin, der Student				
verfügt über eine wache Ausstrahlung und zeigt Interesse.	☐	☐	☐	☐
tritt sicher auf und zeigt Präsenz.	☐	☐	☐	☐
kennzeichnet Verhaltenserwartungen und lenkt zielgerichtet.	☐	☐	☐	☐
nimmt verschiedene Rollen situationsgerecht und verantwortungsvoll ein (als Studentin/Student; Peer, Lehrperson und Teammitglied).	☐	☐	☐	☐
schafft angemessene Nähe und Distanz.	☐	☐	☐	☐
hält sich an den Verhaltenskodex der PH Zug und der jeweiligen Kooperationsschule (Kleidung, Umgang mit Social Media, Datenschutz usw.).	☐	☐	☐	☐

Beobachtungen, Begründungen, Hinweise auf Dokumente, Empfehlungen, Stärken

Wahrnehmungsvermögen und Reflexionsfähigkeit

- Selbstwahrnehmung, Selbsteinschätzung
- Fremdwahrnehmung
- Empathiefähigkeit, Wertschätzung, Akzeptanz
- Situationen und Probleme erfassen
- Feedbackkultur, Kritikfähigkeit

☐ erfüllt
☐ nicht erfüllt

Die Studentin, der Student	erfüllt Anforderungen noch nicht	erfüllt Anforderungen ausreichend	erfüllt Anforderungen gut	übertrifft Anforderungen deutlich
nimmt eigenes Handeln und Verhalten differenziert wahr, kann es beschreiben und leitet daraus angemessene Konsequenzen ab.	☐	☐	☐	☐
stellt Selbst- und Fremdwahrnehmung einander gegenüber, nimmt Übereinstimmungen sowie Differenzen wahr und analysiert diese.	☐	☐	☐	☐
zeigt aktives Interesse am Kind, dessen Potential und Fähigkeiten.	☐	☐	☐	☐
fühlt sich in andere ein und betrachtet Situationen aus verschiedenen Perspektiven.	☐	☐	☐	☐
erfasst wesentliche Aspekte einer Situation und schätzt diese differenziert ein.	☐	☐	☐	☐
gibt aufgrund von Beobachtungen sachbezogen Feedback.	☐	☐	☐	☐
nimmt Feedback an, hinterfragt dieses kritisch und leitet daraus Konsequenzen ab.	☐	☐	☐	☐

Beobachtungen, Begründungen, Hinweise auf Dokumente, Empfehlungen, Stärken

Strukturiertheit

- Zielorientierung
- Handlungsfähigkeit
- Darlegungsfähigkeit

☐ erfüllt
☐ nicht erfüllt

Die Studentin, der Student				
denkt und handelt strukturiert und stellt Zusammenhänge her.	☐	☐	☐	☐
beschreibt, erklärt und begründet Sachverhalte adressatenorientiert.	☐	☐	☐	☐
verknüpft subjektive Überzeugungen mit Professionswissen.	☐	☐	☐	☐
wägt Argumente ab, nimmt einen eigenen Standpunkt ein und legt diesen nachvollziehbar dar.	☐	☐	☐	☐
formuliert für sich und andere pädagogisch/didaktisch begründete, klare und überprüfbare Ziele.	☐	☐	☐	☐
arbeitet strukturiert an definierten Zielen.	☐	☐	☐	☐

Beobachtungen, Begründungen, Hinweise auf Dokumente, Empfehlungen, Stärken

Eigenständigkeit, Flexibilität und Kooperationsfähigkeit

- Ideenreichtum, Innovation
- Denken in Alternativen

☐ erfüllt
☐ nicht erfüllt

Die Studentin, der Student	erfüllt Anforderungen noch nicht	erfüllt Anforderungen ausreichend	erfüllt Anforderungen gut	übertrifft Anforderungen deutlich
lässt sich auf unterschiedliche Aufgaben ein.	☐	☐	☐	☐
nimmt Ideen und Anregungen auf und entwickelt diese eigenständig weiter.	☐	☐	☐	☐
bezieht Anregungen, Meinungen und Standpunkte anderer zielorientiert ein.	☐	☐	☐	☐
zeigt der Situation angepasstes Handeln.	☐	☐	☐	☐
leistet in der Zusammenarbeit konstruktive Beiträge.	☐	☐	☐	☐

Beobachtungen, Begründungen, Hinweise auf Dokumente, Empfehlungen, Stärken

Lern- und Verantwortungsbereitschaft, Selbstregulation

- Leistungsorientierung, Motivation, Engagement
- Verlässlichkeit, Loyalität
- Belastbarkeit, Zeitmanagement
- Konfliktfähigkeit

☐ erfüllt
☐ nicht erfüllt

Die Studentin, der Student				
erbringt unter unterschiedlichen Bedingungen die geforderten Leistungen qualitätsbewusst.	☐	☐	☐	☐
ist leistungsfähig und engagiert.	☐	☐	☐	☐
hält sich an Vereinbarungen und kommt Verpflichtungen nach.	☐	☐	☐	☐
orientiert sich an Zielen und Werten der Schule.	☐	☐	☐	☐
geht mit unterschiedlichen Belastungen (Aufgabenfülle, Zeitdruck, ...) lösungsorientiert, konstruktiv und zielgerichtet um.	☐	☐	☐	☐
nimmt verschiedenartige Konflikte wahr, analysiert sie und geht diese aktiv an.	☐	☐	☐	☐
hält Konfliktsituationen aus, sucht einen Konsens und trägt diesen mit.	☐	☐	☐	☐

Beobachtungen, Begründungen, Hinweise auf Dokumente, Empfehlungen, Stärken

Abschliessende Beurteilung Praktikum 1

Studentin/Student

Die Studierenden beurteilen ihre Kompetenzen entlang der Indikatoren und der personalen/sozialen Berufsanforderungen. Die abschliessende Selbsteinschätzung erfolgt mit den Prädikaten «erfüllt», «nicht erfüllt».

☐ **erfüllt**
☐ **nicht erfüllt**

Bemerkung (Stärken, Schwächen, ...)

Persönliches Lernziel (Das nehme ich mir vor.)

Ort/Datum

Name (eintippen – bitte keine Signatur einfügen)

Ich habe folgende Basistechniken üben können:

- ☐ Aufmerksamkeit herstellen
- ☐ Arbeitsaufträge erteilen
- ☐ Lektionsanfänge und -abschlüsse gestalten
- ☐ Lektionsübergänge gestalten
- ☐ Unterrichtssequenz mit drei Phasen (EI-HA-AB) planen und durchführen

Ich habe folgende allgemeindidaktische Elemente erproben können:

- ☐ Lehrplanbezogene Lernziele formulieren und den Kindern transparent machen
- ☐ Lernzielbezogene Ergebnissicherung durchführen
- ☐ Darbietende Formen erproben: Erzählen, Vorlesen, Vortragen, Erklären, Vorzeigen
- ☐ Lehrgespräche mit Fragen und Impulsen führen
- ☐ Gruppenarbeiten anleiten
- ☐ Kooperatives Lernen anleiten

Abschliessende Beurteilung Praktikum 1

Praxislehrperson

Die abschliessende Beurteilung der Kompetenzen im Praktikum 1 wird mit den Prädikaten «erfüllt» oder «nicht erfüllt» durch die Praxislehrperson vorgenommen. Sie stellt eine zusammenfassende Expertenbeurteilung auf der Basis der beobachtbaren Indikatoren und der personalen/sozialen Berufsanforderungen dar.

☐ **erfüllt**
☐ **nicht erfüllt**

Bemerkungen (Stärken, Schwächen, ...)

Entwicklungspunkte/Empfehlung für die Weiterarbeit (auch für Fachpraxis)

Ort/Datum

Name (eintippen – bitte keine Signatur einfügen)

Bitte Besuch(e) der Mentoratsperson auf Seite 31 eintragen. Die zuständige Praxislehrperson ist für das Einreichen des ausgefüllten Beurteilungsdossiers verantwortlich. Die Einreichung erfolgt über den per E-Mail zugesendeten Link. Vor Einreichung bitte den Dokumententitel des Beurteilungsdossiers nach folgendem Schema anpassen:
202526_PS_PK1_NameStudentin/Student_VornameStudentin/Student

Abschliessende Beurteilung Praktikum 1

Fazit aus Standortgespräch mit Mentoratsperson

Dieser Abschnitt ist für das abschliessende Standortgespräch zwischen der Studentin, dem Studenten und der Mentoratsperson reserviert. Hier werden zwei bis max. vier Lernziele festgehalten, die im Rahmen der nächsten Praxiseinsätze systematisch verfolgt werden. Die Lernziele sind operationalisiert und haben einen Standardbezug.

Zusammenfassende Zielsetzung

Ort/Datum

Name Studentin/Student (bitte keine Signatur einfügen)

Besuch Mentoratsperson Praktikum 1

Ort/Datum	Name (eintippen – bitte keine Signatur einfügen)
Ort/Datum	Name (eintippen – bitte keine Signatur einfügen)

Dokumentensicherung durch Mentoratsperson

Dieses Feld bitte frei lassen.
Es wird durch die zuständige
Mentoratsperson ausgefüllt.

© Pädagogische Hochschule Zug, Juli 2025